



Frühneuhochdeutsches Lesebuch

Götze, Alfred

Göttingen, 1942

24. Christoph Schappeler 1523/25 Memmingen und Augsburg

[urn:nbn:de:hbz:466:1-72112](https://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hbz:466:1-72112)

95 alles inhalts verstanden vnd wher nicht vngeneigt den gesellen zu promouiren so hab ich gerendt eyn gähe stall voell, wyl aber dennoch darauff bedacht seyn yn mit der zent zu furdern vff dne heyd articll haben ewer herrē antwordt wne sich das Regiment hen euch anlest das sährenbt mir secreto Exitus acta probabit Ich wyl euch nicht 100 bergen das ich im gegendrumb 2 f²³⁾ hab 2 im Spigell j in der vndersten nesten mas nachen dem gegendrumb Szo Ich dan hoer es seyn stengen vnd fallen, vnd das best kaussen vnd verkauffen, Szo wyl ich euch gebetten haben was fur euch eyn gerucht glanget das wellt mich zufellig²⁴⁾ wissen lassen Vnd legt künftschafft darauff wne sich dne 105 teyl annlassen Ich wenß nicht wne muchs gemant videtur mihi esse magna causa esse ad auaricie studiū Idolorū seruitutem Vxor mea vtitur hoc responso Was kñdes man laß sich genügen an dem das eynem sünft got beschieden Miror tamen das in eynem Jar ex nihilo etwas soll werden, vnd vñl gelten vnd seyn auspeüt 110 nhemen Scribite iuditū vestrū Vxor salutat vos & vxorem Valete Ex Wimaria Sabbatho Post Oculi Anno xxxv²⁵⁾.

Christianus vester.

24. Christof Schappeler,

geboren 1472 in St. Gallen, Doctor der Theologie und Lizentiat der Rechte, zehn Jahre Lehrer an der Lateinschule seiner Vaterstadt, seit 1513 Hauptprediger an der Martinskirche zu Memmingen, nimmt in der oberdeutschen Reformation eine selbständige und geachtete Stellung ein. 1523 ist er Vorsitzender der zweiten Zürcher Disputation, berühmt wird er durch seinen Anteil am Bauernkrieg von 1525, in dem die aufrührerischen Bauern vor Memmingen und der dortige Kürschner Sebastian Loher, nachmals Feldschreiber des Baltringer Haufens und Redaktor der Zwölf Artikel der Bauern, bei ihm Rat und Rückhalt finden. Beim unglücklichen Ausgang des Bauernkriegs flieht Schappeler vor den Truppen des schwäbischen Bundes in die alte Heimat, 1551 ist er als Prediger von St. Mang in St. Gallen gestorben. Die beste Würdigung seines Wirkens bei W. Vogt, Allg. d. Biographie 30 (1890) 576–81. Die Gründe, ihm die ohne Verfassernamen erschienene „Verantwortung || vñnd auflösung etlicher vermeintlicher Argument || vnd vrsachen, So zu widerstandt vñnd ver- || dzuwendung des wort Gottes vnd heiligen || Euangelions, Von denenn die nitt || Christen sein vñ sich doch Christen || namens rämmenn, täglich || gepraucht werden. ||“ [Augsburg bei Melchior Ramminger 1523] zuzuschreiben, sind Histor. Vierteljahrsschrift 8 (1905) 201–15 und Flugschriften aus den ersten Jahren der Reformation 2 (1908) 341ff. entwidelt. Gegen Hnr. Böhmers Einwände (Blätter für württ. Kirchen-gesch. II. S. 14, 1–14. 97–118) s. Histor. Zeitschr. 113 (1914) 111–119. Den unter a) ausgehobenen Stücken entsprechen Flugschr. 2, 352, 1–21. 359, 17–360, 21. 361, 6–362, 9. 367, 4–368, 4. Unter b) folgt ein zeilentreuer Abdruck

²³⁾ Kuz „Bergwerksanteil“ Kluge Etym. Wb. s. v. Auch die Planitz waren an den vogtländischen Gewerkschaften beteiligt, s. Virch XXIVff.

²⁴⁾ „bei Gelegenheit“. ²⁵⁾ 6. März 1535.

der Einleitung zu den Zwölf Artikeln von 1525 nach deren (gleichfalls bei Ramminger erschienener) Erstausgabe. Sie führt nach meinem Beweis hist. Vierteljahrsschrift 4 (1901) 20f. höchstwahrscheinlich von Schappeler her. Über die Textverhältnisse s. das. 5 (1902) 1ff., kritischer Text der Artikel das. 10ff.

a) Aus der 'Verantwortung' (1523).

[Aij^a] ES sein etwouil personē hōhe vñ niders stands, die sich vnder-
steen, jrn vnglaubē vñ mißtrauen, in got, auch jr offenliche vñchristliche
veruolgūg götlichs worts vnd Euangeliumb, mit etlichen vngeschickten
baufelligen argumēten vñ vermeinten gründē zübelleyden vñ züuer-
5 sechten. Wiewol nu dieselbē vermeinliche gründ so vnscheinlich
kindisch vñ schimpflich sein, das sy von allen Christenlichen personen,
die auff Christū jren seligmacher allein vertrawen vil billicher zübe-
lachen dann züuerantworten, Auch jres vngrunds halben, einicher ant-
wort nit wîrdig seinn. Nedoch weyl dieselben verfolger Christenlicher
10 warheit, teglich dauon schreyen vñnd pellen, vñnd damit vil arms
vnuerstendigs volks. Züuor wo sy jre obern vñ hohen stend sehen
darauff beharrenn, eintweder versürenn, oder in ein zweyfelig wanden,
jrrung vñnd ergernus lanzen, Wil ich dieselbenn gründ vñ argument
anzengen, Dogegen auch so clarn verstantlichen bericht darthun, daz ein
15 jeder der vernuft od' ein fündlein Christenlicher zünahung hat,
besinden soll, wie gar went dieselben verfürer von dem rechten wege
der warheit jrrenn, Auff das meniglich vrsach hab, solich ellend jrrungen
züuerachten, vnd dem wort gotes, das allein beständig ewig vnd vñ-
zweyflich ist, anzuhangen [b1^b] Was wollen wir dann nun Von der
20 auch auff die Concilia gründen, vnd für ein vrsach desselben sage, Concilia
als ob die Concilia nit irren mögen, weyl sie on mittel den geist gottes
haben, Dañ wissentlich vnd vñwidersprechlich ist es, vnd kan mit keinem
grund verneint werden, ligt auch am tag, das die Concilia nit allein
25 irren mögen, sonder auch zu mehrmalen geirrt haben, Dañ solten die
Cocilia nit irren mögen, so müsten auch nit menschen darinn sein.
Es ist wol war, wo Christen sein, da ist der heilig geist, Wo der
heilig geist ist, da ist auch das wort gotes, Das aber in mehr dann
30 einem Concilio gefälet vñ wider das wort gottes gelauffen sej, gibt
die augenscheinlich erfarnheit züerkennen, haben nit im Concilio Niceno
alle versamalten personen der Eehalben, widder das wort gottes
beschlossen, welichs aber ein einicher Pafnutius¹⁾ genant, der mit dem Pafnutius.
heiligen geist erleucht gewest, dazumal gewennt hat. Item in dem
jungstgehalten Concilio Lateranensi²⁾, so ben des negstuerstorben Bapsts

¹⁾ Kronzeuge wider den Autoritätsglauben auch bei Luther, z. B. Weim. Ausg. 10 III 262. Vgl. W. Köhler, Luther und die Kirchengeschichte (1900) 153f.

²⁾ 1512–17. Vgl. Luther, An den Adel, Neudr. 36; Weim. Ausg. 7, 425.

Leo³⁾ zeitten gehaltē wordē, ist beschlossen, das die seel vntödlich sein.
 35 Da frag ich einen yeden, ob da Christlich beschlossen, ob auch der heilig geist alda gewest, oder geirrt sey? Dann ist es nit schimpflich zuhören, das mann allererst bey so kurzen jaren, die vnsterblichkeit der seelen, halten vnd beschliessen soll, Vnnd wo davor die seele, für tödtlich gehalten worden ist, Wie habē wir dan vrtend des fleisch, vnd 40 das ewig leben geglaubt? Dann ist ein ewig leben, so mūß he das auf der not den menschlichen geisten, vnd nit dem vich verordent sein, Vnd was soll ich sagen es sind he kindische vngeschickte argumēt zusagen, das man in sachen vnsern heyligen glauben, vnd das wort gottes be-
 45 langend, den Concilien, vnd also menschlichen, vnsichern vñ vngewissen beschlossen ordnungen vnd satzungen, die sein wie [bij^a] sie wöllen, glaubenn, vnd den, ob sie gleich dem wort gottes straßs entgegen sein, zufallen mūß, so wir doch wissen, das vom glauben weder Bapst, Bischoff, Concilia, oder die gāz kirch, was zūendern oder zūsetzen haben.

Die auff 50 menschen oder der heyligen väter lere zusezen sey, Darumb ist es
 Irer Eltern einem Christen ganz vncristlich zusagenn, Auch von denselben erschrocken-
 glauben vnd zuhören, das die das, das jre fromme eltern glaubt haben, glauben
 pawen und 55 sterben vnd halten, vnd auff denselben glauben sterben wollen, Dann sag mir
 wollenn. einer, welcher waiz doch was seine eltern geglaubt haben? ob sie auch
 frum lewt gewest? wie sie jrem aufzwendigen wandel nach, von
 den menschen geurteilt worden, vnd ob sie in der gnad gotts ver-
 schieden sein? Dann wie woll wissentlich vnd vnuerporgen ist, dz zu
 60 vnser eltern zeiten, die ganz Christlich kirch mit dem aplas, anruffung
 der heyligen, vil aberglauen, abgotterne, vñ- [b2^b] zelichen stiftungen,
 menschen verdinsten, vnd anderem, voller irrung vnd mißpreuß
 gewest, darumb auch gar ferlich ist, vil auff dieselben vergangen ver-
 fürlichenn zent, oder die personen, so darin gelebt habe, etwas ver-
 trawens, oder christenlichs grunds zustellen, so wollen wir doch zu got
 der hoffnung sein, Diewenl dieselben vnsere eltern kein bessers gewist
 65 kein anders gehört haben, gelernt oder vndterricht wordenn sein, das sy auch got der almechtig, vor jrem abschenden, zu seiner götlichen
 erkantnus gefürt vnd erleucht, dardurch sie sein götliche gnad erlangt
 haben, Uns aber, die nun mit dem gnaden liecht Christo offenlich er-
 leucht sein, wurdet vnser unwissenheit halben, nichts mögen entschuldigen,
 70 vil weniger schuzen vnd fürtragen, wo wir auff vnser eltern zwey-
 fachen glauben, einichen grundt vnser seligkeit stellen wollen, Wan
 ich nit kōmen were, spricht Christus Joan. am. xv. vnd het jne das
 eröffent, so hetten sy kein sünd. Nun aber werden sy jrer sundhalben,

³⁾ Papst Leo X., † 1. Dezember 1521. Sein Nachfolger Hadrian VI.
 † 14. September 1523.

kein entschuldigung fürwenden mügen. Wir haben ne nye gehort, das
 75 die heyligen märterer oder andere, auff sant Peters, Paulus, oder
 eins anderenn verstorben glauben, von hinnen gescheide sein, sonder
 die haben mit irer marter, leyden vnd sterben bezeugt, das allein
 Christus ire, vnd aller menschen seligkeit gewest sey

[c1^a] Vnd ob mann woll sagen will, inmassen auch vil thun, die Das die
 80 heylig schrift sey an vil orten, vnd sonderlich im alten testament heylig
 verborgen vnd tundel, mann müß sie ercleren, das ist ein grosser irr- schrift vnd
 sal, dan kein klarer wort unter dem hymel ist, dann das wort gottes, vnd tundel
 wie David sagt am . 180 .⁴⁾ psalm, Dein wort ist ein lucern meinen sey.
 füssen, vnd ein licht meinen füßsteigē, So spricht auch Christus selbs
 85 johannis am . viij Ich hyn das liecht der welt, darauf auch volgen
 muß, das alle menschliche vernunft, vinsternus, vnd allein der geist
 vnd das wort gottes das liecht ist, das vns allein lernt alle warheit.
 Das vns aber die schrift an etlichen orten dundel erscheint, ist nit der
 schrift schuld an jr selbs, sonder vnnser, das wir der schrift so gar ent-
 90 wonet, vnd vngeübt, auch für vñ für allein auf menschen lere ge-
 wisen sind. Wie vil meinst du doch das byßher gelerter vnd prediger
 gewest, die nit gewist haben, was die heylig schrift sey, Dann die haben
 Sententiarum, Thomam, Scotum, Aristotelem vnd andere dergleichen
 schweizer für die schrift gehalten, Auch nichts anders gelernt, vñ dem
 95 nach andere kein bessers oder Christlichers leeren mögen, so kumpt
 auch solicher vnuerstand zu zeyten auf vnnserem bösen vnglauben, den
 der mensch mit [c1^b] jme in die schrift bringt, Dan der heylig geist
 besitzt kein vnglaublich herz, gleich einem fibrigen, dem alles getranc,
 wie sūß das ist, bitter bedunckt vnd schmeckt, das ist aber nit des
 100 weins oder getrancs, sonder des fiebers vnd frankheit schuld, Also
 kan auch, nach den worten Pauli⁵⁾, der mensch der nach dem fleisch
 seiner engen wenigkeit, vernunft vnd begirden lebt, nit geistliche ding
 vrteilen, das wort gottes, ist allen glaubigen ganz klar vnd verstantlich,
 Vnd wie David sagt im . xviii. psalm⁶⁾. In jm selbs gerechtfertigt,
 105 darumb sollsches kein mensch, kan oder soll rechtfertigen

b) Einleitung der 'Gründlichen und rechten Hauptartikel aller
 Bauerschafft' (1525).

[Aij^a] Dem Christlichen leser Fryd vnd
 Gnad gottes durch Christum.

110 ES seyn vil wider Christē, die heylig vō weg
 en der versamleten Bauerschafft, das E-
 uangelion zū schmehn vrsach nemen, sag-
 ent, das seyn die frucht, des newen Euā-

Die wider
 Christen.

⁴⁾ Ps. 118, 105 nach der Zählung der Vulgata.

⁵⁾ 1. Kor. 1, 21. ⁶⁾ Ps. 18, 10 nach der Zählung der Vulgata.

Des neuen
Euangeli
frücht. 115

Antwort
d' artidcl. 120

Entschul-
digug der
Artidcl.

Roma. 1. 125

130

135

140

Roma. 11.
Ejacie. 40. 145
Roma. 8.
Ezodi 3
vnd . 14.

Luce. 18.

150

gelions? Niemand gehorsam seyn, an allen orten sich empor heben vñ auff pömen mit grossem gewalt zühauff laussen vnd sich rotten, Gaistlich vñnd weltliche oberkaiten züreformieren, außzüreynnen, Ja villeucht gar zü erschlagen? Allen disen Gotlosen freuen lichen vrtailern, Antwortē dije nachgeschribne Artidcl. Am ersten das sje dije schmaß, des wort gotes auff heben, Zum andern die ungehorsamkait, Ja die Empörung aller Bauren Christelich endtschuldigen. Zum ersten, ist das Euangilion nit ain ursach der Empörung en oder außzürnen, Dye weyl es ain rede ist, von Christo dem verhaissne Messia, Welchs wort vnd leben, nichts dan, liebe, Fride, Geduldt, vñ ainigkaiten lernet, Also dz alle die in dijen Christu glaubē, lieplich, Fridlich, Gedultig, vnd ainig werden. So dan der grund aller Artidcl der Bawren (Wie dan klar gesehen wirt) dz Euangilion zühören, vnd dem gemeh zü leben, dahin gericht ist, Wie mügen dan die widerchristen das Euangilion ain ursach der Embörung, vnd des ungehorsams nennen? Das aber etlich widerchristen vnd seynd des Euangelij, Wider solliche anmütting vñ begerung sich ionen vnd außbömen, ist das Euangilion nit ursach, Sonder der teufel der schedlichst seynd des Ewangelij, der solches durch den vnglauben in den seynen erweckt, Hye mitte das, das, wort Gotes (liebe, frnd, vnd ainig kait lernet) vndergetruckt vñ weggenommen wurde.

[a2^b] Zum andern dan klar lauter volget, das dyne Bawren in jren Artidcln solches Euangilion zü leer vnd leben begerendt, nit müge ungehorsam, Außfrürisch, genent werden. Ob aber Got die Pauren (nach seynem wort zü leben angstlich rüffent) erhören will, Wer will den willē gotes Tadlen? Wer will in sein gericht grenffen? Ja wer will seiner majestet wjd'strebē? hat er die kinder Israhel zü jm schrenendt, erhöret, vnd auf der hand Pharaonis erlediget, Mag er nit noch heut die seynen erretten? Ja er wirts erretten! Vñ in einer türz! Der halben Christlicher leser, Solliche Nachvolgendl Artidcl lyse mit sleyß, Vnd nach mals vrtail.

25. Luther.

Luthers grundlegende Schriften, seine Briefe, Lieder, auch die Zeugnisse über seine Sprache sind vielfach gedruckt und bequem zugänglich. So kann es hier wesentlich nur darauf ankommen, an Proben verschiedener Seiten und